

# Energie in Bürgerhand

Die Gemeinde Saerbeck zeigt seit fast zehn Jahren, wie die Energiewende lokal gelingen kann. Über eine Genossenschaft sind die Bürger an Photovoltaik und Windkraft beteiligt – ein Gewinn für die Umwelt und ihren Geldbeutel.

Vor zehn Jahren rumpelten noch Trucks der Bundeswehr über das 90 ha große Gelände. Munition lagerte in den 74 Bunkern. Zur Tarnung standen auf ihnen Bäume. Besuch war ungerne gesehen. Heute glänzen auf den Bunkern 24 000 Photovoltaik-Module. Über ihnen drehen sich sieben Windräder. Bis zu 7000 Besucher kommen jährlich aus der ganzen Welt. Aus dem ehemaligen Depot der Bundeswehr, das gute 1,5 km von Saerbeck entfernt liegt, ist der Bioenergiepark der Gemeinde geworden. Über die Genossenschaft „Energie für Saerbeck“ ernten hier fast 400 Bürger nicht nur Energie aus erneuerbaren Quellen, sondern auch eine jährliche Rendite von im Schnitt 5 %.



Der langjährige Vorstand Alfred Wennemann, links, und der Vorsitzende des Aufsichtsrates Ewald Baar zeigen, was im Energiepark den Genossen gehört.

## Energie für Saerbeck

Aus der Taufe gehoben wurde die Bürgergenossenschaft Ende 2009. Im selben Jahr hatte die 7200-Einwohner-Gemeinde beim Klimaschutz-Wettbewerb des Landes NRW gewonnen und durfte sich nun offiziell „NRW-Klimakommune“ nennen. Ziel der Gemeinde ist es, bis 2030 energieautark zu sein. Dabei setzt Saerbeck konsequent auf erneuerbare Energien. Bürgermeister Wilfried Roos war aber klar, dass die Akzeptanz von

Windkraft und Co. nur dann wächst, wenn die Bürger auch finanziell am Gewinn beteiligt sind. Gemeinsam mit der Volksbank Saerbeck – der kleinsten eigenständigen Bank im Kreis – und sechs weiteren Bürgern gründete er die Genossenschaft. Die Mindestanlage liegt bis heute für jeden Genossen bei 1000 €. Pro Person lassen sich bis zu 20 Anteile à 1000 € zeichnen. Im Schnitt sind es pro Genosse 9000 €. Jedes Mitglied hat aber nur eine Stimme und haftet mit seiner Einlage.

Das erste Projekt, das die Genossenschaft stemmte, war, die Dächer der Gesamt- und Grundschule mit Photovoltaik-Modulen zu belegen. „Am Anfang mussten wir noch um weitere Genossen werben. Aber nach zwei Jahren haben wir gemerkt, dass es funktioniert“, sagt der Vorsitzende des Aufsichtsrates Ewald Baar. Der Durchbruch kam, als die Gemeinde das Gelände des Munitionsdepots übernahm. Die Genossenschaft installierte zunächst auf den ehemaligen Verwaltungsgebäuden weitere

Photovoltaik-Module mit einer Leistung von fast 223 kW. Die Mitgliederzahl stieg von 7 über 60 auf heute 384 Genossen. Mehr als zwei Drittel von ihnen leben in Saerbeck, die restlichen haben einen Bezug zu der Gemeinde. Landwirte, Angestellte und Selbstständige – die Genossenschaft bildet einen Querschnitt der Saerbecker Bürgerschaft, die in über 50 Vereinen sehr aktiv ist.

## Als Kommanditist beteiligt

2012 ließ die Genossenschaft die 74 Bunker mit Modulen bestücken. Dafür ging sie einen anderen Weg der Finanzierung. Um die Gesamtinvestition von fast 10 Mio. € stemmen zu können, trat die Genossenschaft als Kommanditist einer GmbH und Co. KG bei. Innerhalb von 14 Tagen hatte die Genossenschaft das nötige Eigenkapital von 2,4 Mio. € zusammen. Trotzdem drohte die Planung zu scheitern, da die Einspeisevergütung im Lauf des Jahres sinken sollte. Kurz bevor das neue EEG in Kraft trat, konnte aber die 5,8-MW-Anlage ans Netz gehen, von der gute zwei Drittel im Besitz der Genossenschaft sind. Den Rest besitzen Investoren aus Saerbeck.

2013 wurden im Bioenergiepark sieben Windkraftanlagen vom Typ E 101 mit einer Nennleistung von 3 MW gebaut. Eine betreibt die Gemeinde Saerbeck selbst – damals ein Novum in NRW. Eine zweite gehört der Entsorgungsgesellschaft des Kreises Steinfurt. Vier Windräder betreiben Saerbecker, eines sicherte sich die Bürgergenossenschaft. Die 200 m hohen Anlagen stehen relativ nah zueinander. Die Betreiber entschieden sich daher für eine Pool-Lösung: Der Stromertrag der Windkraftanlagen wird durch sieben geteilt.

Aus dem geplanten Windpark in der Bauerschaft Sinnigen ist die Genossenschaft 2016 aber vorzeitig ausgestiegen. Eine Klage des NABU führte zum Baustopp. „Wir wollten das Risiko für die Genossen nicht eingehen“, sagt Ewald Baar. Mittlerweile wird in der Bauerschaft aber wieder gebaut.

Die Rendite schwankt um 5 %. Im Vergleich zu anderen Wind- und Photovoltaikprojekten ist das relativ niedrig, aber immer noch mehr als die Verzinsung auf einem Sparbuch oder durch Festgeld. „Es sollen die Bürger vor Ort profitieren und keine Investoren von außerhalb, die das Ganze nur als Geldanlage betrachten“, sagt Ansgar Heilker, Vorstand der Volksbank Saerbeck – frei nach dem Motto „Energie in Bürgerhand“.

Patrick Otte

## Energiewende von unten

Bis 2030 möchte Saerbeck frei von fossilen Energieträgern sein. Mit einem Konzept, das über 150 Einzelmaßnahmen enthielt, gewann die Gemeinde gemeinsam mit Bocholt den Wettbewerb um den Titel „NRW-Klimakommune der Zukunft“. Mit dem Gewinn verbunden war eine Fördersumme von 1,1 Mio. €. Schon jetzt wird in Saerbeck mehr Strom produziert, als die Einwohner verbrauchen. Im nächsten Schritt soll die Wärmewende gelingen und Wege zu einer klimafreundlichen Mobilität aufgezeigt werden. Wichtig ist den Verantwortlichen, dass die Energiewende als Gemeinschaftsaufgabe angesehen wird.

Drei Leitprojekte entdeckt der Besucher in Saerbeck:

**Saerbecker Sonnenseiten:** Auf den Dächern haben die Saerbecker allein Solarstromanlagen von insgesamt 8,4 MW installiert. Geplant sind mehrere Stromspeicherprojekte, die die überschüssige Energie speichern sollen.

**Saerbecker Einsichten:** Dadurch werden Energieeffizienz, Ressourcenschonung und regenerative Energien anschaulich – wie in der gläsernen Heizzentrale in der ehemaligen Hauptschule und auf dem Saerbecker Energie-Erlebnispfad.

**Steinfurter Stoffströme:** Das ehemalige Munitionsdepot der Bundeswehr hat sich in einen Bioenergie-



Fotos: Otte

Auch offiziell darf sich Saerbeck „NRW-Klimakommune“ nennen.

park verwandelt. 6 MW Photovoltaik, sieben Windräder und zwei Biogasanlagen, die 17 Landwirte aus Saerbeck und Umgebung beschicken, bilden den Energiemix. Hinzu kommt ein Kompostwerk des Kreises, das aus regionalem Haushaltsmüll Energie und Kompost erzeugt.